

# Barbara-Post



November 2016

Erntedankfeier

---

Kammerkonzert

---



Besuch der Frauen-  
union

---

## Vorwort der Einrichtungsleitung

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

in jedem Jahr gehen viele Menschen dem November mit Schrecken entgegen, denn dieser Monat ist mit vielen Negativerscheinungen belastet: immer kürzer werdende Tage, nass-kaltes Wetter und Feiertage mit traurigem Bezug, wie beispielsweise Allerseelen, Toten Sonntag oder Volkstrauertag.

Doch eigentlich ist der November ein Monat wie viele andere auch. Der Alltag ist der Selbe, das Wetter zu anderen Zeiten ist oft auch nicht wie gewünscht und traurige Anlässe gibt es das ganze Jahr über genug.

Für uns hier auf der St. Barbarahöhe ist dies nicht anders. Anders ist vielleicht die Baustelle, die sich täglich verändert, auch wenn man das von außen nicht wirklich sehen kann. Deshalb gibt es auch in dieser Ausgabe wieder neue Bilder von den aktuellen Arbeiten.

Die vielen Berichte und Bilder dieser Ausgabe möchten aber auch zeigen, dass das Leben in unserem SeniorenZentrum nicht nur Alltag ist. Für Bewohner und Mitarbeiter gibt es viel zu erleben – auch im November.

So wünsche ich Ihnen einen guten und hellen November!

Ihr  
Jürgen Zapp



Foto: Petra Dirschel/www.pixelio.de

**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren im Monat November!**

Herr Arnold Golly	*04.11.
Frau Elli Baltes	*18.11.
Frau Irene Karr	*21.11.
Frau Anna-Maria Reschabek	*23.11.
Frau Katharina Rausch	*26.11.
Herr Heinrich Schmeer	*26.11.



**Herzlichen Glückwunsch**  
auch denjenigen die hier nicht  
genannt werden möchten.

**Herzlich Willkommen auf der St. Barbarahöhe**

**Als neue Bewohnerin begrüßen wir ganz herzlich:**

*Frau Marianne Wimmer*

*Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen!*

**Veranstaltungen im November 2016**



11.11.	17.30 Uhr	St. Martinsfeuer der Gemeinde
17.11.	10.00 Uhr	St. Martinsumzug des Kindergartens im Haus
17./18.11.	14.30 Uhr	Bratpfel backen in den Wohnbereichen
24.11.	9.30 Uhr	Plätzchen backen in den Wohnbereichen
26.11.	14.30 Uhr	Adventsfeier

## Baustellenbericht November 2016



So manch einer, der in den letzten Wochen auf unsere Baustelle kam, war erschreckt über die große Anzahl von Kabel und Leitungen, die teilweise von der Decke herab hingen und sich in einem „wirren“ Durcheinander den Flur entlang und in den Zimmern bewegt haben. Und mit jedem öffnen von irgendwelchen Verkleidungen sind neue Kabel und Leitungen aufgetaucht.

Auch für einen Profi, wie Kai Brach, ist dieser in den letzten 5 Jahrzehnten gewachsenen „Elektrowirrwarr“ eine echte Herausforderung. Viele der Kabel sind noch zu identifizieren, quasi detektivisch zu ermitteln, wo sie herkommen, wo sie hingehen und worum es sich handelt.

Doch darüber hinaus gibt es auch viel Aufbauendes zu berichten. Die Fa. Paoli errichtet weiterhin die neuen Wände für die Bäder (und Küchen in den Apartments) und befreit die Wände von den alten Tapeten. Die Fa. Brach verlegt neue Kabel in den Zimmern und die Fa. Oelma verlegt Rohre für die Heizung, Warm- und Kaltwasser und die Abflüsse. Wahrlich ein buntes „Durcheinander“.





## Erntedankfeier der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen



Wie in jedem Jahr begann unsere Erntedankfeier mit einem Gottesdienst in der Kapelle. Frau Heid gestaltete einen festlichen Wortgottesdienst mit Mahlfeier.

Vor dem Altar hatten wir einen reichen Gabentisch aufgebaut mit vielerlei Ernteerzeugnissen aus Natur und Garten. So wollten wir unserem Herrgott danken für alles Gute, das er uns in diesem Jahr gegeben hat.

Die zahlreichen Besucher des Gottesdienstes waren im Anschluss eingeladen, zusammenzubleiben bei einem Glas Sekt oder Saft, Schmalz- und Leberwurstbrotten oder süßen Weintrauben. Im Foyer waren Tische bunt gedeckt und einladend hergerichtet. Die Damen der Sozialen Begleitung boten die Köstlichkeiten an und wurden dabei tatkräftig unterstützt von einigen Damen vom Vorstand unseres Fördervereins.

Viel zu schnell war der Vormittag vorbei, in den Wohnbereichen wartete schon das Mittagessen. Nach solchen Hors d'oeuvres schmeckte es dann umso besser.

Allerdings gab es auch einige Gäste, die noch länger blieben, auf das Mittagessen verzichteten und sich stattdessen an Brot und Trauben satt aßen.

**Herzlichen Dank an Frau Heid und die Soziale Begleitung für dieses würdige Erntedankfest!**





## Mundartnachmittag mit Friedel Ehrbächer

Text: Rita Gehlen

***„Der Herbst vertreibt in manchem Jahr den Sommer,  
der kaum Sommer war.“***



Dieser Spruch passt in diesem Jahr besonders gut zu unserem Wetter. Nach einem nassen kalten Sommer, der nur im Kalender stand, erwartete uns ein strahlend schöner, warmer Herbst. Und kurz nach Herbstanfang beehrte uns im Auftrag der Volkshochschule Frau Friedel Ehrbächer am 29. September wieder mit ihrem Besuch. Seit vielen Jahren kommt sie regelmäßig auf die St. Barbarahöhe, um uns mit ihrer Mundartlyrik zu erfreuen.

Mit ihrer realistischen Schilderung der Situation, wenn eine Frau im Krankenhaus behandelt werden muss und der Mann zu Hause von der Nachbarschaft bedauert wird, traf sie wieder einmal ins Schwarze. Stimmen aus dem weiblichen Publikum zeigten deutliche Zustimmung. Und auch ihre jahreszeitlichen Gedichte, vom Herbst bis zum Jahreswechsel, kamen beim Publikum sehr gut an.

Dabei macht Frau Ehrbächer öfter mal eine „Kunstpause“, so dass die aufmerksamen Zuhörer und Zuhörerinnen den Schluss des Reimes ergänzen können. Auf diese Weise aktiviert sie ihr Publikum und bindet es mit ein. Dies gelingt auch deshalb besonders gut, weil Frau Ehrbächer ihren Vortrag vollkommen frei hält und so den Kontakt zum Publikum nie verliert.

Ein gelungener Nachmittag ging zu Ende, der hoffentlich wiederholt werden kann. Die wachsende Zahl der Zuhörschaft zeigt, dass Frau Ehrbächer den Geschmack trifft.



## Ersthelferkurs des Deutschen Roten Kreuzes

Text: Rita Gehlen

Am 13. Oktober fand unsere alljährliche Fortbildung für Ersthelfer statt. Herr Ralph Meisenzahl vom Deutschen Roten Kreuz kam, um uns lebensrettende Sofortmaßnahmen im Straßenverkehr und im Betrieb vorzustellen.

Zwölf Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus allen Bereichen des Hauses nahmen teil. Nach einer theoretischen Einführung und Vorstellung der Maßnahmen, die bei unterschiedlichen Notfällen ergriffen werden müssen, durften wir im praktischen Teil unser Wissen anwenden. Verbände bei großflächigen Verletzungen, Druckverbände bei stark blutenden Wunden, Rettungsmaßnahmen bei Auto- und Motorradunfällen sowie die Herz-Lungen-Wiederbelebung mit und ohne Defibrillator waren die Schwerpunkte. Dazwischen erklärte Herr Meisenzahl geduldig medizinische Zusammenhänge und beantwortete Verständnisfragen.

Der praktische Teil gab immer wieder Anlass zur Erheiterung, so dass die Stimmung gelöst, aber aufmerksam blieb. Der Ernst des Themas wurde zu keiner Zeit aus dem Auge verloren. Diese Fortbildungen finden jedes Jahr statt, und es ist immer wieder erstaunlich, wie sich die Empfehlungen in dieser Zeit ändern.



*Herzlichen Dank Herrn Meisenzahl und dem Deutschen Roten Kreuz für diesen sehr gut durchgeführten Kurs.*



## Besuch der Frauenunion Kleinblittersdorf

Text: Rita Gehlen



In diesem Jahr kamen wieder die Damen der Frauenunion Kleinblittersdorf auf die St. Barbarahöhe, um unsere Bewohner und Bewohnerinnen mit selbst gebackenen Kuchen und Torten zu beglücken. Sie brachten ihre Backkunstwerke mit, verteilten sie an das zahlreich erschienene Publikum im Festsaal. Eine Abordnung von ihnen brachte eine Auswahl in die Wohnbereiche, so dass auch diejenigen, die nicht kommen konnten oder wollten, in den Genuss des köstlichen Kuchens kamen.

Die Vorsitzende Frau Hoffmann-Görütz hatte wie immer ein ansprechendes Programm vorbereitet. Sie trug Gedichte und Geschichten vor und stimmte herbstliche Lieder an, mit denen sie das Publikum zum Mitsingen animierte. So wurde dieser Nachmittag zu einem kulinarischen wie kulturellen Genuss.

**Herzlichen Dank den Damen von der Frauenunion!**



*Donner's im November gar,  
folgt ein gesegnetes Jahr.*



## Herbschd

von Friedel Ehrbächer

Wann vun de Bääm die Blädder falle,  
Kaschdanier uff de Boddem pralle,  
Unn du es Laub zesammescherschd:

Dann iss Herbschd.

Wann im Wind die Drache schdeije,  
Die alte drin, statt drauße meije,  
unn du nimmeh ins Freibad derfschd:

Dann iss Herbschd.

Wann reif die Quetsche unn die Biere,  
Du dovun duuschd zevill probiere,  
Unn noch de Maache dir verderbschd:

Dann iss Herbschd.

Wanns morjens kalt iss unn nit warm,  
De Opa schmeißt die Heizung aan,  
Unn du träumscht jeed Naacht vun Hawai:

Iss Winter, unn de Herbschd vorbei.

## Kammerkonzert in unserer Kapelle

Text: Rita Gehlen

Schon zum zweiten Mal in diesem Jahr kamen Bewohner und Bewohnerinnen der St. Barbarahöhe in den Genuss eines hochkarätigen Konzertes. Almut Panfilenko (Gesang), Dietrich Fritsche (Klarinette) und Jürgen Rabung (Klavier) beehrten uns im Auftrag der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation mit „Musik am Nachmittag“.



Mit einer wunderbaren Auswahl von bekannten Stücken aus der Feder u.a. von Giuseppe Giordan, Johann Sebastian Bach, Franz Schubert, Robert Schumann, Wolfgang Amadeus Mozart, Giacomo Puccini und Engelbert Humperdinck bezauberten sie das Publikum. Mit ihrer ausdrucksvollen Stimme interpretierte Almut Panfilenko Lieder von Schumann, Bach und Puccini so einfühlsam, dass die Zuhörer und Zuhörerinnen fast zu atmen vergaßen. Dietrich Fritsche entlockte seiner Klarinette wunderbar zarte Töne ebenso wie virtuos energiegelvolle Läufe. Jürgen Rabung begleitete auf seinem Piano traumwandlerisch sicher und brillierte auch mit Solostücken.

Mit zwei herbstlichen Liedern wurde das Publikum zum Mitsingen animiert: „Bunt sind schon die Wälder“ und „Kein schöner Land in dieser Zeit“ waren allen bekannt und wurden aus voller Brust mitgesungen.

Ein erhebendes Konzert ging zu Ende. Das Publikum kehrte beglückt zurück in ihre Wohnungen und Wohnbereiche. Lange noch wird dieses Erlebnis nachwirken.





*Herzlichen Dank den Künstlern  
und der Stiftung!*



## ***Advents-Muffins mit Himbeeren und Zimt***

(Rezept von Götz Wenseler und Team)

### **Zutaten:**

250 g Mehl  
2 TL Backpulver  
150 g Zucker  
1 TL Zimt  
1 P. Vanillezucker  
80 g weiche Butter  
1 Ei  
200 g saure Sahne  
150 g tiefgekühlte Himbeeren

### Nach Belieben Streusel:

60 g Butter  
100 g Mehl  
80 g Zucker



### **Zubereitung (für ca.12 Muffins)**

1. Den Backofen auf 200 Grad (Umluft 180 Grad) vorheizen. Die Muffinsform mit Butter fetten und mit Mehl bestäuben. Oder: In jede Vertiefung ein Papierformchen setzen.
2. Die Himbeeren zum Antauen in eine kleine Schüssel geben. Mehl, Backpulver, Zucker, Zimt und Vanillezucker in einer Rührschüssel vermischen.
3. Die Butter in Stückchen in eine zweite Schüssel geben. Ei und saure Sahne dazugeben und alles mit dem Rührgerät cremig rühren.
4. Die Buttermischung zu der Mehlmischung geben und kurz (!) verrühren.
5. Die angetauten Himbeeren unter den Teig heben. ca. 2 EL Teig in jede Muffinsvertiefung füllen.
6. Nach Belieben Streusel zubereiten und auf den Muffins verteilen.
7. Muffins auf dem Backblech auf der mittleren Schiene etwa 25 Minuten backen, bis sie goldgelb sind.

**TIPP:** Statt Himbeeren sollte man diese Muffins auch unbedingt mit Sauerkirschen oder klein geschnittenen Pflaumen probieren.

DANKE an Götz Wenseler und sein Team. Diese betreiben in Mandelbachtal-Ormesheim das liebevoll eingerichtete Gästehaus Neumühle und verwöhnen dort mit selbstgemachten Leckereien ihre Gäste. **Nähere Infos über das Gästehaus Neumühle finden Sie unter: [www.gaestehaus-neumuehle.de](http://www.gaestehaus-neumuehle.de)**



*"Nachdem ich schon ein paar Jahre als Pflegeassistentin auf der St. Barbarahöhe gearbeitet hatte, entschied ich mich 2013 dazu, die Ausbildung zur Altenpflegerin zu machen. Es waren drei sehr lehrreiche Jahre, in denen ich oft an meine Grenzen kam. Nicht wegen der Arbeit!!! Nein, sondern wegen dem langen Sitzen in der Schule. Wer mich kennt, weiß, dass ich Hummeln im Hintern habe und das lange Sitzen (8 Stunden am Tag!) für mich fast eine Strafe war. Zum Glück hatte ich tatkräftige Unterstützung durch meine 3 Kolleginnen, die mit mir die Schulbank drücken mussten."*

*Ein besonderer Dank geht an Nina Breier, unserer Praxisanleiterin, die immer ein offenes Ohr hatte und der es auch beim 10. Mal nachfragen nicht zu viel war, uns das gleiche nochmal zu erklären! Mit all dem neu erlernten Wissen hoffe ich nun, noch viele Jahre mit Spaß auf der St. Barbarahöhe arbeiten zu dürfen."*

*Eure Carina*



Mit Frau Siena waren es in diesem Jahr 4 Auszubildende die ihre staatliche Prüfung zur examinierten Altenpflegerin erfolgreich abschließen konnten. Eine weitere Auszubildende legte die Prüfung zur Altenpflegehelferin mit Erfolg ab.

Am 27.09.2016 wurde dann in der Einrichtung der Erfolg unserer Auszubildenden gemeinsam gefeiert. Wir sind froh, dass wir nun mit Frau Carina Siena und Frau Viktoria Gottfried, zwei neue Fachkräfte in der Einrichtung begrüßen können.

Auch um die anderen zwei brauchen wir uns keine Sorgen zu machen – denn alle haben zum 1. Oktober eine neue Anstellung gefunden.

***Wir wünschen allen Vieren beruflich, wie auch privat,  
alles erdenklich Gute für die Zukunft.***

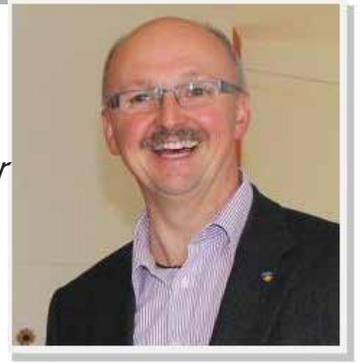
Nina Breier



## Geistliches Wort

Von Dipl.-Theologe Jürgen Zapp

*In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen. Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau.*



*Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt. Da sagte Jesus zu ihnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.*

*(Lk 20, 27-38)*

Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post,

immer wieder versuchen Menschen einen Beweis dafür zu liefern, dass es keine Auferstehung geben könne.

Eine, wohl aus den 50er Jahren stammende Argumentation lautet: Ein Mensch wird geboren, lebt und stirbt; sein Körper ist aus Materie, also aus Atomen und Molekülen aufgebaut. Er wird beerdigt. Im Laufe der Jahrmillionen wachsen daraus wieder Pflanzen, werden geerntet und gegessen. Und im Lauf der Zeit sind die Körper von 10, 20, oder 30 Menschen aus denselben Atomen oder Molekülen aufgebaut gewesen. Wenn es eine leibliche Auferstehung der Toten tatsächlich gäbe, dann müssten sich diese 10, 20 oder 30 Menschen um die Materie streiten, aus der ihre Körper aufgebaut waren.

Mit dieser Argumentation versuchte der Verfasser nachzuweisen, dass es ein ewiges Leben nicht geben könne. Eine ausgesprochen befremdliche Vorstellung, die nicht einmal biologisch gesehen wirklich stimmt, verändert sich doch ein Körper durchaus im Laufe des Lebens.

Eine ähnlich sonderbare Geschichte setzt uns das oben zitierte Evangelium vor.

Wem wird die Frau gehören, alle sieben haben sie doch als Frau gehabt? Einmal abgesehen davon, dass die Wörter "haben" und "gehören" sehr nach Besitz klingen, was wäre denn, wenn wir diese merkwürdige Geschichte einmal umdrehen würden?

Würden die Sadduzäer, die natürlich allesamt Männer sind, die gleiche Frage stellen, wenn ein Mann im Himmel mit sieben Frauen leben könnte?

Aber stellen wir uns doch die Frage der Sadduzäer unter heutigen Lebensumständen vor, dann erscheint sie vielleicht sogar plausibel.

Zu wem gehört ein Mann oder eine Frau, wenn sie mehrmals verheiratet, verwitwet oder geschieden waren?

Alle menschlichen Beziehungen enthalten immer sehr viel Zeitbedingtes. Allein schon deshalb ist das Beispiel der Sadduzäer ungeeignet, um für oder gegen das ewige Leben argumentieren zu können.

Aber bevor wir auf die Antwort Jesu schauen, sollten wir uns selber fragen:

- Wie stellen wir uns eigentlich ewiges Leben vor?
- Sind unsere Vorstellungen nicht auch sehr zeitbedingt?
- Was denken wir uns, wenn wir das Wort “Ewiges Leben” aussprechen?
- Die Fortsetzung irdischer Glücksvorstellungen, immer genügend Geld, keine Arbeit, sozusagen Urlaub für immer?
- Oder eine Art Schlaraffenland?

Die Antwort Jesu geht auf das Problem der Sadduzäer gar nicht erst ein. Er macht deutlich, dass für die Auferstehung von den Toten andere Regeln gelten, als wir sie hier auf Erden kennen. Geboren werden, heiraten, sterben, all dies gibt es dann nicht mehr. Die Vorstellungen dieser Welt lassen sich nicht auf das Jenseits übertragen. Weder die Vorstellungen von damals, noch die Vorstellungen von heute.

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt eine mittelalterliche Erzählung von zwei Mönchen – manchmal wird sie dem heiligen Thomas von Aquin zugeschrieben –, die das deutlich macht. Zwei Mönche malten sich das Paradies in ihrer Phantasie in den glühendsten Farben aus und versprachen sich gegenseitig, dass der, welcher zuerst sterben würde, dem anderen im Traum erscheinen und ihm nur ein einziges Wort sagen solle. Entweder “taliter” – es ist so, wie wir uns das vorgestellt haben, oder “aliter” – es ist anders, als wir es uns vorgestellt haben.

Nachdem der erste gestorben war, erschien er dem anderen im Traum, aber er sagte sogar mehrere Worte: “Est taliter, sed totaliter aliter!” – Es ist so und doch total anders als in unserer Vorstellung.

Genau dieses sagt auch Jesus mit seiner Antwort. Er macht mit dem Hinweis auf die Offenbarung Gottes am brennenden Dornbusch deutlich, dass Gott sich als der Gott vieler Generationen bezeichnet, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Und weil Gott als der Seiende, als der “Ich bin da” sich nicht mit Toten umgibt, sondern nur mit Lebenden, deshalb gibt es eine Auferstehung der Toten.

Jeder Versuch aber, uns vorzustellen, wie dieses Leben bei und mit Gott aussieht und wie es funktioniert, muss scheitern, weil wir dabei immer nur unsere Vorstellungen von diesem Leben auf die andere Welt übertragen können.

Gott ist ein Gott des Lebens, denn für ihn sind alle lebendig.

So haben wir gute Gründe, auf die Argumente Jesu zu hören, auf das ewige Leben zu hoffen, auch wenn wir uns dieses ewige Leben konkret nicht vorstellen können.

Es ist eben totaliter aliter – ganz anders.

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
[www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de)

#### Impressum

Herausgeber:  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe  
Auersmacher  
St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0  
Fax: 06805/39-109

Internet:  
[www.st-barbarahoehe.de](http://www.st-barbarahoehe.de)

Verantwortlich:

Dipl. Theologe  
Jürgen Zapp  
Heimleitung

Redaktion & Layout  
Stephanie Ballas

Auflage 600 Stück

## Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

04.11. 10:00 Uhr	Hl. Messe
11.11. 10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
18.11. 16:00 Uhr	Wortgottesdienst
25.11. 10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst



Was vor uns liegt und was  
hinter uns liegt,  
ist nichts zu dem was,  
in uns liegt.  
Und wenn wir das, was in uns liegt  
nach außen in die Welt tragen,  
geschehen Wunder

*(Henry David Thoreau)*